

THE NEW LUXURY

◆ Robb Report

Souveräner fahren, besser essen, smarter reisen,
stilvoller trinken *und dabei unverschämt gut aussehen* –
die besten Seiten des Lebens.

**BEST
OF THE
BEST**



„Was ziehe ich an ...“

Es gibt Einladungen, die selbst einen weit gereisten Mann vor eine **modische Herausforderung** stellen. Jürgen Reschop hilft.

Wer einen Game Drive unternehmen will, sollte sich zuallererst ernsthaft darüber Gedanken machen, wo er hinfährt: in die Wildnis. Ich war selbst schon mal bei einem dabei und weiß daher um die Herausforderungen. Oft geht es sehr früh los. In die Masai Mara, eine Hochebene im Südwesten Kenias, startet man etwa um fünf Uhr morgens. Dann hat man die größten Chancen, Löwen, Geparden, Elefanten, Zebras und Flusspferde zu sehen – und die Hitze ist noch halbwegs erträglich. Um dafür richtig angezogen zu sein, ist die Wahl der Materialien und deren Farben entscheidend. Baumwolle und Leinen eignen sich am besten, weil sie strapazierfähig sind. Baumwolle ist zudem angenehm auf der Haut zu tragen, Leinen ist nicht nur atmungsaktiv, sondern hat auch noch einen kühlenden Effekt. Erdtöne, also ein Spektrum von Beige bis Khaki, sind perfekt. Sie reflektieren das Sonnenlicht und fügen ihren Träger wie selbstverständlich in die Landschaft ein. Niemand will ja durch grelle Farben auffallen, also die Natur stören. Dezentere Grüntöne passen deshalb auch. Die Beine sollten bedeckt sein, das Schuhwerk geschlossen. Im hohen Gras können durchaus giftige Schlangen lauern. Wichtig ist auch die Kopfbedeckung, weil der Kopf bekanntlich der Körperteil ist, der am meisten Wärme abstrahlt: Am besten trägt man einen Tropenhut aus Bast oder einen Panamahut aus Schilf. Wer sich jetzt in die Wildnis aufmachen will, für den habe ich noch einen Tipp: Die beste Reisezeit für die Masai Mara ist im Februar und März, wenn der Monsun vorüber ist. Oder Ende des Sommers. Dann wandern Gnus zu Hunderttausenden durch die Hochebene und locken die Löwen zur Jagd. Mehr Wildlife geht nicht!



Maßschneider **Jürgen Reschop** vom KingsHouse in München (kingshouse.de) setzt sich in jeder Ausgabe mit einer Modefrage auseinander. Alle Produkte auf dieser Seite sind im KingsHouse erhältlich.

1.

Das Sakko

„Ein klassisches Safari-Jackett zeichnet sich durch seine vier Ballon-Taschen aus. In die passt viel rein, sogar ein kleiner Feldstecher.“ Aus Leinen und Baumwolle, Preis: ca. 550 Euro.

2.

Das Hemd

„Es sollte in der Farbe der Jacke oder in einer ähnlichen Farbe gewählt werden. Je monochromer der Look, desto höher die Chancen, nicht aufzufallen.“ Aus Leinen, Preis: ca. 160 Euro.

3.

Die Hose

„Wichtig bei der Wahl der Hose ist ihr Schnitt. Der sollte nicht zu eng sein. Wer mal schnell aus dem Jeep steigen will, muss bewegungsfrei sein.“ Aus Baumwolle, Preis: ca. 300 Euro.

4.

Das Schuhwerk

„Auf keinen Fall dürfen sie offen sein. Für längere Gänge durchs Gelände empfehlen sich Stiefel. Für kurze Stopps an Aussichtspunkten eignen sich auch Slip-ons.“ Preis: ca. 400 Euro.



... wenn ich auf eine Safari eingeladen bin?“

Illustration: Alexandra Compain-Tissier; Foto: PR